Krakauer Zeitung.

Nr. 128. Donnerstag, den 5. Juni 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Mai d. J. den königlich ungarischen Statthaltereirath Johann Baintner zum ordentlichen öffentlichen Professor des österreichischen Privatrechtes und Civilverfahrens an der königlich ungarischen Universität zu Pesth zu ernennen und demselben in Anerkennung seiner bisherigen pflichtgetreuen und ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines königlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 17. Mai d. J. die wieder errichtete Lehrkanzel der chemischen Technologie am Wiener polytechnischen Institute dem ersten Adjunkten der Chemie an dieser Lehranstalt Phil. Dr. Joseph Pohl allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. Mai d. J. den Vize-Erzdechant und Pfarrer von Gácsfalva Joseph Matavovszky zum Titular-Probste Sancti Antonii de Valle Lechnitz zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 26. Mai d. J. die Statthalterei-Konzeptspraktikanten Dr. Alois Hartl und Desiderius Horváth zu Honorär-Konzipisten der königlich ungarischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat den Post-Offizial erster Klasse Johann Nahrhaft zum Kontrolor bei dem Post-Amte in Wien ernannt.

Bei der am 2. Juni d. J. in Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 vorgenommenen 358. und 359. Verlosung der älteren Staatsschuld sind die Serien 311 und 414 gezogen worden.

Die Serie 311 enthält Obligationen des vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens u. z.:

Lit. G im ursprünglichen Zinsenfuße von 4 pCt. von Nr. 1751 bis einschließig Nr. 2150.

Lit. D im ursprünglichen Zinsenfuße von 4 pCt. von Nr. 4862 bis einschließig Nr. 5000, und

Lit. A im ursprünglichen Zinsenfuße von 4½ pCt. von Nr. 1 bis einschließig Nr. 1132 im Gesammt-Kapitalsbetrage von 1,144.800 fl.

Die Serie 414 enthält krainerisch-ständische Obligationen für Kriegsdarlehen im ursprünglichen Zinsenfuße von 5 pCt. von Nr. 2247 bis einschließig Nr. 13.561 im Gesammt-Kapitalsbetrage von 1,006.902 fl. 48½ kr.

Bei der hierauf stattgehabten 25. Verlosung des Lotto-Anlehens vom Jahre 1839 wurden die (gestern bereits mitgetheilten) Serien-Nummern gezogen.

Anmerkung. Die Verlosung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen wird am 1. September 1862 vorgenommen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Juni.

Von offiziöser Seite schreibt man der „Prager Z." aus Wien: Man hat sich hier der Geneigtheit des römischen Stuhls, zu einer Revision des Concordats die Hand zu bieten, im Allgemeinen bereits versichert und vorläufig die Punkte bezeichnet, welche dieser Revision vorzugsweise bedürftig sein möchten, aber darüber hinaus sind die Verhandlungen noch nicht gediehen. Dieselben werden sich übrigens nach einer doppelten Richtung hin bewegen. Einzelne Bestimmungen des Concordats würden, selbst wenn die staatlichen Verhältnisse unverändert geblieben wären, schon deshalb einer Revision bedurft haben, weil die bisherige Erfahrung sie als zweckwidrig oder als unausführbar herausgestellt. Im Concordat selbst ist der letztere Fall ausdrücklich vorgesehen und die entsprechende Abhilfe einer ferneren Vereinbarung vorbehalten. Nicht vorgesehen aber ist jene eben so unerläßliche Revision, welche die Aufgabe haben wird, den Inhalt des Concordats dort, wo er mit den neu geschaffenen Verfassungsgrundlagen sich im Widerspruch befinden sollte, diesen Grundlagen anzupassen. Daß die Regierung auch hier denselben geordneten Weg der Vereinbarung zu betreten gedenkt, leidet keinen Zweifel.

Der königlich preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Bernstorff sagt im Eingang der — vorgestern mitgetheilten — Depesche vom 28. Mai, daß er die Depesche des Grafen Rechberg vom 7. Mai mit der dabei befindlichen Denkschrift bereits in den öffentlichen Blättern gelesen habe, als Graf Chotek ihm davon Mittheilung machte. Die „Donau-Ztg." bemerkt heute zur Richtigstellung dieses Passus: Sind wir recht unterrichtet, so ist es nicht eben schwer, diesen Vorwurf — wir bedienen uns einer in dem Berliner Schriftstücke in Ermangelung von Gründen sichtlich bevorzugten Form der Discussion — „bestimmt zurückzuweisen." Jene österreichischen Erklärungen gingen bekanntlich am 7. Mai von Wien ab, und wenn der preußische Minister demungeachtet sie erst aus der Don. Z. vom 11. Mai kennen lernte, so verdanken wir diesen Vortheil, wie man uns glaubwürdig versichert, eben nur dem Umstande, daß Graf Bernstorff dem kaiserlichen Geschäftsträger während drei bis vier Tagen keine Gelegenheit zu einer Mittheilung hatte darbieten wollen. Als man im Februar d. J. im Berliner Publicum begierig war, das Verhalten des königlichen Cabinetes zu den identischen Noten kennen zu lernen, ließ Graf Bernstorff seine nach Wien gerichtete Antwort am Tage nach ihrem Abgange von Berlin in den dortigen Zeitungen veröffentlichen. Damit hat er wohl im voraus seiner jetzigen Beschwerde jede Legitimation entzogen.

Die „Stern-Ztg." sagt in ihrem bereits telegraphisch erwähntem Artikel: „Die Veröffentlichung der Berathungen der Adreßcommission des Hauses der Abgeordneten in mehreren Blättern ist in politischen Kreisen und, wie verlautet, auch in den Reihen der Abgeordneten selbst mit Recht als ein schwerer Verstoß gegen die bisherige parlamentarische Sitte aufgefallen. Wiewohl die Geschäftsordnung des Hauses besondere Bestimmungen über die Behandlung der Commissions-Berathungen in jener Beziehung nicht enthielt, so hatte sich doch von Anbeginn unserer parlamentarischen Entwickelung die grundsätzliche Praxis gebildet, daß den in Rede stehenden Verhandlungen der Charakter einer gewissen Vertraulichkeit, Unmittelbarkeit und Unbefangenheit gewahrt wurden, welcher den öffentlichen Plenarberathungen nicht eigen sein kann. Es mußte daher in hohem Grade überraschen, als zunächst die „Kölnische Z.", abweichend von der bisherigen durchgehenden Praxis ausführliche Berichte über den ganzen Verlauf der Adreßdebatten in der Commission brachte. Aber einem entschiedenen Fortschrittsblatt, der „Niederrheinischen Volkszeitung," war es vorbehalten, die Confidenzen der Adreßcommission in voller Ausdehnung auszubeuten und einen umständlichen Bericht über Gang und Inhalt der Berathungen zu veröffentlichen. Wir dürfen annehmen, daß das Haus der Abgeordneten selbst es als seine Ehrenpflicht erachten wird, dem erwähnten Mißbrauch zu steuern. Jedenfalls wird die Staatsregierung darauf Bedacht nehmen müssen, daß die Aeußerungen ihrer Vertreter in den Commissionen künftighin nicht ungenau oder entstellt in die Oeffentlichkeit gebracht werden."

Einzelne Blätter hatten von der Preußischen Regierung verlangt, sie solle die Details über den Kasseler Empfang des Generals v. Willisen in die Oeffentlichkeit bringen. Auf dieses Ansinnen erwidert die ministerielle Sternzeitung folgendermaßen: Daß die Preußische Regierung ihrerseits an der öffentlichen Discussion über die Vorgänge bei der Audienz des Generals v. Willisen Antheil nehmen und sich mit der Kasseler Zeitung in eine Erörterung über die Grenzen der Schicklichen einlassen soll, müssen wir als eine durchaus unstatthafte Forderung zurückweisen. Die königliche Regierung kennt auf diesem Gebiete kein anderes Tribunal, als die Stimme ihrer Pflicht gegen den König und die Ehre des Staates, und wenn sie in jenen Vorgängen die achtungsvolle Rücksicht vermißt hat, welche Preußens König zu beanspruchen das Recht hat, so wird das Preußische Volk — wir sind fest davon überzeugt — ihrem Urtheil in dieser Beziehung vollkommenes Vertrauen schenken.

Die „Moniteur"-Note über die Reorganisation der römischen Garnison erregt in den französischen Blättern nur geringe Sensation, wird aber von den meisten Journalen günstig aufgenommen. Der „Temps" knüpft nachfolgende Bemerkungen an den kaiserlichen Entschluß: „Anstatt zwei Divisionen von je zwei Brigaden gibt es künftig nur eine aus drei Brigaden bestehende Division, die, wie gemeldet, unter Commando des Grafen v. Montebello gestellt ist. Diese Verminderung ist nicht beträchtlich genug, als daß man, in gewöhnlichen Zeiten, darin einen entschiedenen Zug erblicken könne. Wie man weiß, gab es vor dem italienischen Kriege in Rom nur eine einzige Brigade, demnach sind zwei Brigaden noch immer etwas Außergewöhnliches. Aber man darf hier die Haltung der Regierung nicht vom materiellen, sondern man muß sie vom moralischen Standpunkt aus betrachten. Seit langer Zeit hat man behauptet, daß vier Mann und ein Korporal zum Schutz der weltlichen Macht genügen würden, vorausgesetzt, daß einer von ihnen Frankreichs Banner trüge. Indessen wird nach dem grausamen Abwarten, das die öffentliche Meinung gezwungenermaßen ausgestanden hat, ein jeder Entschluß bedeutungsvoll, und in Paris sowohl wie in Rom wird man nicht verfehlen, in der vom „Moniteur" gemeldeten kaiserlichen Entscheidung eine Ermuthigung für die italienische Einheit, eine Warnung für das weltliche Papstthum zu erblicken."

Der Schluß des im telegraphischen Auszuge mitgetheilten Constitutionnel-Artikels lautet wörtlich: „Es handelt sich darum, die Sicherheit des h. Vaters mit den legitimen Interessen Italiens zu versöhnen! Dies ist der doppelte Zweck der von Frankreich befolgten Politik und wir werden einen großen Schritt zur Lösung gemacht haben, wenn Frankreich sich nicht mehr im Angesichte eines starren non possumus finden und wenn der römische Hof endlich darein willigen wird eine politische Frage nicht mehr wie ein religiöses Dogma zu behandeln.

Die „Gazzetta di Torino" bringt, angeblich aus guter Quelle, die Nachricht, daß den zu Rom versammelten Kirchenfürsten folgende vier Fragen vorgelegt werden sollen: Ist die Kirche bei der gegenwärtigen italienischen Bewegung betheiligt oder, besser gesagt, erwächst aus der Richtung und der Tendenz dieser Bewegung kein Nachtheil für den Katholicismus? 2. Verdient die von der päpstlichen Regierung dieser Bewegung gegenüber eingehaltene Richtung eines ausdauernden und beständigen Widerstandes Billigung? 3. Soll diese Haltung bis zu ihren äußersten Consequenzen fortgeführt und die große Excommunication gegen die Usurpation des Kirchenstaates und ihre Mitschuldigen geschleudert werden? 4. Soll in diesem Falle diese Excommunication mit einer Proclamation an die Katholiken eingeleitet werden, worin ihnen die Ursache dieses Verfahrens seitens des Pontifex erklärt und sie selbst in dem Vorsatze gestärkt werden, ihm auch ferner Hülfe zu leisten?

„Patrie" will aus Mexico erfahren haben, daß die französischen Truppen bei ihrem Einzuge in Puebla von der Bevölkerung mit den herzlichsten Kundgebungen, wie sie auch auf dem ganzen Marsche von Orizaba aus stattgefunden haben sollen, empfangen worden sind. Admiral Jurien sollte nach kurzem Verweilen in Puebla über Cholula nach Mexico gehen und seine Proklamation einen sehr guten Eindruck gemacht haben. Präsident Juarez kampirte mit einem kleinen Armeekorps bei Tecubaya, drei Kilometer von Mexico entfernt. Er schickte sich zum Aufbruche nach Guanaxuate an. Die „Independance belge" findet diese Mittheilungen der „Patrie" sehr sanguinisch und überläßt ihr die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit derselben. Ueber das, was die „Patrie" von einer voraussichtlich baldigen Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Frankreich und Spanien im Hinblick auf die mexikanische Frage sagt, bemerkt das belgische Blatt, daß Hr. v. Thouvenel wohl in einer neuerlichen Note die diplomatische Mitwirkung Spaniens zur Einsetzung einer neuen Regierung für den Fall begehrt habe, in welchem die Mexikaner spontan andere Institutionen an die Stelle ihrer jetzigen setzen sollten. Das spanische Cabinet habe hierauf geantwortet, daß sich in solchem Falle wohl Mittel zur gegenseitigen Verständigung finden würden, eine Antwort, die nach der Ansicht der „Independance" durchaus keinerlei Verpflichtung in sich schließt.

Vor einigen Tagen brachte eine telegraphische Depesche aus Madrid die Nachricht, daß der Marschall Serrano an den spanischen Minister des Aeußern ein Schreiben gerichtet habe. In demselben soll der Erstere die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß der Rückzug der spanischen Truppen aus Mexico dem Verlust des spanischen Einflusses in Amerika gleich komme, welchen Einfluß man unter den gegenwärtigen Umständen jedenfalls ungeschwächt hätte erhalten müssen, und zwar um so mehr, als Cuba bedroht sei und die Nordame-

---

Feuilleton.

Die Londoner Ausstellung.

Ueber die Sendungen der „Hindus" schreibt M. Schlesinger in der „K. Z.": Große Möbel stehen und schauen mich an. Reich geschnitzte Stühle und Tische, ein Sopha, ein Schrank und, beim Wischnu! sogar ein Fortepiano. Sie kommen aus Bombay und wurden eingeschikt von Bhimjee Pyramjee, Medov Street Nr. 15 in besagter Stadt Bombay, gelegen in 90° 33′ östl. Länge auf der kleinen Insel gleichen Namens, an der Westküste der großen Hindostan-Halbinsel Deccan, wo die Engländer abwechselnd forte und piano aufgetreten sind und wo ihre Herrschaft nicht mit Musik eingeleitet wurde. Der Fabricant dieser Möbel wohnt zwar zu weit vom kölner Dom entfernt, als daß zu besorgen wäre, ein ehrlicher Rheinländer werde sich bei ihm ein Sopha bestellen. Trotzdem will ich vor diesem Bhimjee Pyramjee in der Medowstraße zu Bombay warnen. Er hat offenbar Ehrgeiz, aber seine Schnitzereien sind selbst für einen europäischen Rococoliebhaber zu pompös, die Arbeit ist lange nicht so sauber wie an den Elfenbein-Figuren und Sandelholz-Kästchen, die Politur ist schlecht, die Tapezierarbeit lobeswürdig und das Schloß am Schrank eine Illusion. Möge Herr Bhimjee Pyramjee, hinter dem ich keinen Engländer vermuthe, da diese im Auslande sich nicht so leicht häuten, wie die Deutschen, glücklich sein bis an sein Ende und zu Brahma eingehen als verklärter Geist! Seine Möbel aber passen für den orientalischen, nicht für den europäischen Markt.

Viel anziehender ist ein Schrank mit Figürchen, die uns mit einigen Typen der Hindukasten vertraut machen. Sie sind sauber gearbeitet und charakteristisch gehalten. Da gibt es Schlangenbezwinger, Töpfer, Obstverkäufer, Fakire, Brahminen und Süßigkeiten-Verkäufer, welch' letztere viel klüger aussehen, als die meisten Brahminen-Figürchen. Auch ein Wäscher befindet sich unter dem Haufen, dem unsere Wäscherinnen etwas abgucken können. Er legt nämlich die ausgewundenen nassen Stücke nicht auf eine ebene Holzfläche, sondern auf eine Bank, deren Vorderfüße bedeutend höher als die Hinterfüße sind. Dadurch entsteht ein Winkel von ungefähr 45° zum Boden, und die in der Wäsche zurückgebliebene Feuchtigkeit tröpfelt von der schiefen Ebene ab. Eine Querstange hart am Boden schützt die gewaschenen Stücke davor, daß sie auf den Boden fallen. Lerne Jeder, wo er kann.

Leider aber kann man nicht immer, so gern man auch wollte. Ein Teppich und ein Figürchen sind bald beschaut. Aber hart daneben diese vielen Flaschen und Fläschchen, in denen der ganze reiche Schatz der indischen Naturproduction in winzigen Dosen zur Schau ausgestellt ist! Die vielen kostbaren Rinden, Wurzeln Früchte und Blüthen, die Arzneien und Gewürze! Wer das alles gehörig verstände! Es wäre leicht, hier ein Hundert botanischer Namen aufzuführen, denn man brauchte bloß die Etiquetten der Flaschen abzuschreiben. Und wollte einer über sie in Encyklopädien nachschlagen, könnte er den gütigen Lesern durch entsetzliche Gelahrtheit leicht gewaltig imponiren. Doch was soll's damit!

Wohl an hundert Flaschen sind allein mit den verschiedenen Baumwollsorten Indiens gefüllt und in dieser Flaschen-Encyklopädie werden wohl die Cottonlords von Lancashire tiefernste Studien machen. Dem Laien aber können die feinen Unterscheidungs-Merkmale dieser und jener Sorte niemals in die Augen springen. Höchstens wird er die beste von der schlechtesten Species unterscheiden. Aber selbst das bezweifle ich, daß der Kenner sich aus den hier ausgestellten Exemplaren ein richtiges Urtheil über deren relativen Werth zu bilden im Stande sein wird. Denn — ich muß hier aus der Schule schwatzen — als diese Baumwollflaschen kurz vor dem ersten Mai aufgestellt wurden, fand ich den damit Betrauten, wie er eben einzelne Baumwollproben reinigte, vertrocknete Kelchblätter und andere welke Pflanzenbestandtheile gemüthlich daraus entfernte. Freilich sah die Baumwolle dann schöner aus, aber sie war nicht mehr derselbe Artikel, wie er in Calcutta übernommen und verschifft wurde. Dem Fabrikanten aber kommt es nicht blos auf die Güte des Gewächses, sondern auch auf die Einsammlungs- und Transports-Methode an. Ist diese schlecht, dann dringt in die Ballen Schmutz und Sand, die mit gewogen und zu deren Entfernung besondere Maschinen, folglich besondere Capitalien aufgeboten werden müssen. Dasselbe ist der Fall, wenn die Baumwolle nicht im rechten Momente gepflückt wird. Geschieht dies zu rasch nach dem Knospensprung, dann ist die Faser nicht zur Höhe ihrer vollkommenen Reife gediehen, der Faserbüschel muß mit Gewalt aus dem Blüthenboden gerissen werden, und es werden oft Theile des letzteren mit herausgezupft, welche später wieder entfernt werden müssen, bevor der Spinnproceß beginnt. Bleibt dagegen die gesprungene Knospe zu lange der Hitze ausgesetzt — und die Baumwolle gedeiht bekanntlich nur in heißen Klimaten — dann welken die Kelchblätter rasch, und wieder kann der Sammler bei aller Vorsicht die Wolle nicht mit den Fingern vom Blüthenboden ablösen, ohne daß ein paar welke Blätter mit in den unten stehenden Sammelkorb fielen.

In diesem raschen Uebergange vom Stadium des Knospenspringens in das der Reife und des Welkens steckt die ganze große Baumwoll- und Sclavenfrage, welche mit zu den Hauptveranlassungen des jetzt in Amerika wüthenden Bürgerkrieges und der in Lyon und Manchester herschenden Arbeiternoth gehört.

Wo es Baumwoll-Pflanzungen gibt, brechen die

rikaner ihre gepanzerten Schiffe auf fabelhafte Weise vermehrten. Serrano tadelt Prim und klagt ihn an, zuerst den Londoner Vertrag verletzt zu haben, indem er den Abschluß der Convention von La Soledad veranlaßt und eine dem Präsidenten Juarez günstige Politik angenommen hat.

Die Nachricht, die Pforte habe Frankreich und Rußland die Ermächtigung zur Wiederherstellung der Kuppel der Kirche des heiligen Grabes in Jerusalem auf gemeinschaftliche Kosten ertheilt, und zwar unter der Bedingung ihres Anschlusses an die christlichen Mächte zur Ausführung dieses Orojects, ist nach der FPZ. voreilig. Die hierüber gepflogenen Unterhandlungen haben bis jetzt zu keinem definitiven Resultat geführt.

Ueber den Einmarsch der Türken in Montenegro bemerkt das „Journal des Debats": Was auch aus dieser Angelegenheit kommen möge, möge man zu Gunsten Montenegro's interveniren, oder möge man die Türkei gewähren lassen: ein wenig Nachdenken genügt, uns zu dem Anerkenntniß zu nöthigen, daß, wenn die europäischen Mächte das Vorrücken der türkischen Armee aufhalten wollen, sie auch solche Anordnungen treffen müssen, daß die Montenegriner ebenso wie die Türken bei sich daheim bleiben und nicht durch unaufhörliche Einfälle in die Herzegowina den ottomanischen Einmarsch in ihr eigenes Land provociren. Es folgt daraus, daß die Türkei kraft der Verträge als europäische Macht besteht, und daß kein Volk, groß oder klein, das Recht hat, sie anzugreifen, ohne daß sie das Recht hätte, mit einem Angriffe derselben Art zu antworten. Eine so zweideutige Situation (wie die Regierung, die man in sie versetzte, auch beschaffen sein mag) würde nicht nur den gewöhnlichsten Menschenverstand beleidigen, sie würde auch für Eropa ein ewiger Gegenstand der Unruhe sein, und es könnte ein Augenblick kommen, wo sie schließlich den allgemeinen Weltfrieden gefährdete.

Wie aus Korfu berichtet wird, hat das jonische Parlament, nachdem der Lordobercommissär sich geweigert hatte, einen die Union der jonischen Inseln mit Griechenland betreffenden Protest anzunehmen, beschlossen, gegen denselben eine Klage bei der Königin vorzubringen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist von seiner Reise nach München zurückgekehrt, hat dem in Schönbrunn anwesenden Herrn Großherzog von Hessen-Darmstadt einen Besuch abgestattet und wird heute nach Wien kommen, um Audienzen zu ertheilen. Die sämmtlichen hier anwesenden Herren Erzherzoge haben sich vorgestern nach Schönbrunn begeben, um Se. k. Hoh. den Großherzog von Hessen-Darmstadt zu besuchen. Am Donnerstag wird der Herr Großherzog der Militärparade am Glacis beiwohnen. Derselbe ist bekanntlich Inhaber des k. k. österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 14.

Die „Wiener Morgenpost" vernimmt, daß Se. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max sich demnächst nach London zur Hochzeit der Prinzessin Alice begeben wird, nachdem er von der Königin Victoria eingeladen wurde, falls König Leopold von Belgien verhindert sei, die Brautführung zu übernehmen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben dem Vereine der Kinderbewahranstalt zu Mödling den Betrag von 30 fl. gnädigst zugewendet.

Der k. k. Minister Graf Buol-Schauenstein ist nach München abgereist.

Der Herr Statthalter in Galizien, FML. Graf Mennsdorf-Pouilly, ist gestern zum Curgebrauche nach Carlsbad abgereist. Se. Exzellenz hat einen zweimonatlichen Urlaub erhalten. Der k. k. österreichische Gesandte am k. preußischen Hofe, Herr Graf v. Karolyi; welcher in den ersten Tagen des Monates Juni auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren sollte, hat seinen Aufenthalt in Wien wieder verlängert und ist nun der Tag seiner Abreise nicht bekannt. Der Podestà in Venedig, Graf Bembo, hat sich auf einige Tage nach Pest begeben.

Der k. russische Generaladjutant Herr Baron v. Budberg II. ist heute, wie verlautet, in besonderer Mission directe von St. Petersburg in Wien eingetroffen.

Gestern Abends 6 Uhr fand in der Stephanskirche die Trauung des Herrn Grafen Leopold von Podstatzky-Liechtenstein, Ehrenritters des hohen Johanniter-Ordens, mit Fräulein Comtesse Franziska Paar, Tochter des Reichsrathes Fürsten Karl Paar, statt. Der Bräutigam steht im Alter von 22 Jahren die Braut im Alter von 20 Jahren.

Das Präsidium des Gemeinderathes macht das Ergebniß der für die Ueberschwemmten eingeleiteten Sammlungen bekannt. Eingegangen sind im Ganzen 200,348 fl., welche auf die Gemeinden Zwischenbrükken, Brigittenau, Leopoldstadt, Freudenau und Prater, Lichtenthal, Thury und Althan, Rossau, Neubau, Erdberg und Weißgärber vertheilt wurden.

Am 1. d. fand zu Brünn das Leichenbegängniß Sr. Excellenz des Oberlandesgerichts-Präsidenten Freiherrn v. Schmück statt. Dem Sarge folgte nach den Leidtragenden Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Karl Ferdinand mit der Generalität und einem zahlreichen Officiercorps, dann Mitglieder sämmtlicher politischen, Gerichts- und Finanzbehörden, wie auch der Gemeinderath xc. Eine besondere Theilnahme haben, wie der „M. Corr." mittheilt, Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth der verwittweten Baronin Schmück erwiesen, indem Höchstdieselbe ihr das Lustschloß Seelowitz zum Sommeraufenthalt zur Disposition stellten.

In der Sitzung des Triester Stadtrathes kam abermals die Unterrichtssprachenfrage zur Debatte. Ein vom Staatsministerium herabgelangter Erlaß besagt, daß die vom Triester Stadtrath am 18. Febr. d. J. gefaßten Beschlüsse betreffs der Unterrichtssprache am Triester Gymnasium aus einem Mißtrauen gegen die Regierung hervorgegangen seien und daß die angesuchten Verfügungen mit dem Geiste der Gesetze nicht vereinbar wären; demnach könne dem Ansuchen um ausschließliche Einführung der italienischen Unterrichtssprache keine Folge gegeben und eben so wenig gestattet werden, daß die Gemeinde sich von den zur Erhaltung des Gymnasiums eingegangenen Verpflichtungen loszähle. Es bleibe übrigens der Gemeinde unbenommen, ein italienisches Gymnasium auf eigene Kosten zu errichten oder die Verhandlungen wegen Einführung von Parallelclassen wieder aufzunehmen. Der Stadtrath beschloß hierauf zu erklären, daß er von keinem Mißtrauen gegen die Regierung beseelt sei. Da ferner die Errichtung von Parallelclassen dem Zwecke zu entsprechen nicht geeignet sei, und die Errichtung eines eigenen Gymnasiums freigestellt wurde, so wurde die betreffende Commission angewiesen, in einer der nächsten Sitzungen den Vorschlag und Plan für ein solches dem Stadtrath vorzulegen.

Deutschland.

Man hat in Berlin aus Kopenhagen die Nachricht erhalten, es werde dort angenommen, der Kurfürst von Hessen wolle abdanken und es wird Prinz Friedrich Wilhelm Gustav Adolf von Hessen die Regierung übernehmen. Dieser Prinz lebt bekanntlich dort und soll jetzt sein großes Palais zu verkaufen beabsichtigen: er ist Schwiegersohn des Prinzen Karl von Preußen und im vorigen Jahre Chef des thüringischen Ulanen-Regiments (Nr. 6) geworden. Jedenfalls darf man annehmen, fügt dieser Nachricht die „Schles. Z." zu, daß in Kurhessen noch manche Schwierigkeiten bevorstehen, deren Ueberwindung nicht einmal in Preußens Macht liegt. Aufsehen erregt es, daß der Kurfürst schon so bald ins Bad reisen will. Es heißt, daß derselbe in engerer Liaison mit Hannover sich befinden soll.

Herr v. Bismarck-Schönhausen sollte bekanntlich nicht in das Ministerium haben eintreten wollen, schreibt man der „Schles. Z." aus Berlin, so lange Herr von Heydt Minister sei. Inzwischen dürfte aber auch der Inhalt seines Programms, der doch wenigstens mündlich zur Besprechung gekommen sein wird, an entscheidender Stelle nicht in allen seinen Theilen gebilligt worden sein, und dies zu dem Nichteintritt des Herrn von Bismarck beigetragen haben. Die Chancen des Herrn von Budberg für die Nachfolge des Herrn v. Kisselew in Paris werden jetzt auch von der „N. P. Z." gemeldet. Pariser Correspondenzen der belgischen Blätter haben außerdem bestätigt, daß die jetzige Reise des Herrn von Budberg mit der Anerkennung des Königreichs Italien zusammenhängt.

In einer vorberathenden Versammlung des preußischen Herrenhauses ist die Frage angeregt und debattirt worden, ob auch Seitens dieses Hauses eine Adresse an den König gerichtet werden solle. Eine starke Minorität hat sich gegen Erlaß ausgesprochen, so daß möglicher Weise von dem Vorhaben Abstand genommen werden dürfte.

Nachdem H. Bauck, aus Jagertow bei Polzin, gewählt ist, wird die Stadt Berlin nun also im Abgeordnetenhause vertreten durch die Herren Taddel, Twesten, v. Herford, Runge, Bauck, Schulze, Diesterweg, Lüning und Steinhardt. Also neun schlanke Demokraten, wie wir von Anfang an vorausgesagt! — schließt die Berl. Kreuz-Zeitung bei.

In Sachsen mehren sich die Kundgebungen gegen den preußisch-französischen Handelsvertrag und für Aufrechthaltung der bundesrechtlichen und handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem übrigen Deutschland. Unter den sich erhebenden corporativen Stimmen erregte neuestens jene Petition großes Interesse, die von den Maschinenfabrikanten, Eisengießern und anderen Metallgewerben an die Ständeversammlung nach Dresden abging. Der eingehenden Schilderung der allgemeinen Gebrechen des Vertrags fügen die Petenten jene Bedingungen an, deren Erfüllung zur Wahrung ihrer speciellen Geschäftsinteressen, dann jener der Zollvereinsindustrie überhaupt nothwendig. Schließlich aber finden sie im Hinblick auf den großen Nachbarstaat es höchst beklagenswerth: „daß das Kaiserthum Oesterreich, wo neuester Zeit nicht nur Handel und Gewerbe, sondern vornehmlich auch die handelspolitische Gesetzgebung so außerordentliche Fortschritte gemacht hat, durch den Vertrag gleichsam ausgeschlossen und in seiner bisherigen Stellung zum Zollverein bedroht erscheint." Mit Hervorhebung der bundesstaatlichen und volksthümlichen Beziehungen zu Oesterreich enthält daher jene Petition an die Ständeversammlung die Schlußbitte: „mit thunlichstem Nachdruck dahin zu wirken, daß der Kaiserstaat Oesterreich an den veränderten Vertragsverhältnissen Antheil und zum Zollverein innigere Beziehungen als zeither gewinne."

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der Proceß des Banquiers Serre, über welchen der Urtheilsspruch auf nächsten Mittwoch vertagt wurde, wirft sehr interessante Schlaglichter auf hiesige Zustände. Wie bekannt, gibt jedes Pariser Tageblatt ein tägliches Börsen-Bulletin und eine wöchentliche Börsenschau; die Arbeit wird dem betreffenden Redacteur, je nach seinen Fähigkeiten und nach der Bedeutung des Blattes, in der Regel mit 4—800 Fr. monatlich bezahlt; die Nebengewinnste sind freilich nicht ausgeschlossen. Herr Serre war der financielle Redacteur der „Gazette de France" und des „Ami de la Religion" und zahlte dafür jedem derselben monatlich 2000 Fr. Nur mußte hiefür dem Börsen-Redacteur freie Hand gelassen werden, in seinen Tages- und Wochen-Bulletins seine Schwindel-Projecte herauszustreichen. Serre's Hauptmittel waren die Darlehen auf Werthpapiere, die er dann sofort verkaufte, ganz à la Mirès. — Der „Moniteur" bringt die Neuigkeit von einer unerwartet starken Reduction der römischen Besatzung und der „Constitutionnel" kündigt endlich officiell in seiner Departements-Ausgabe die Abreise Lavalette's an. — Der Hof begibt sich am 8. oder 10. d. M. nach Fontainebleau; weiter ist für diesen Sommer noch nichts bestimmt. Der Vicekönig von Egypten verläßt morgen Paris und schifft sich in Boulogne nach England ein. — Der Admiral Regnaud wird, wie man sagt, mit einem Theile des an der amerikanischen Küste stationirten französischen Geschwaders nach New-Orleans gehen zum Schutze der dort lebenden Franzosen gegen die Unions-Truppen. — Es bestätigt sich das Gerücht, daß der Kaiser dem Admiral Jurien de la Gravière wieder seine Huld zugewandt und ihm als Beweis seiner Zufriedenheit die ursprünglichen Vollmachten wieder gegeben hat. Der Admiral wird mit Lorencez und Dubois de Saligny einen dirigirenden Rath für die mexikanischen Angelegenheiten bilden. Ein Adjutant Almonte's ist mit dem letzten Paketboot in Southampton angekommen. Der englische Bevollmächtigte in Mexico, Sir T. Wyke, hat aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub erbeten und wird nach Europa kommen, um die Bäder von Vichy zu benutzen.

Die „Gazette des Tribuneaux" will wissen, die Staatsbehörde sei gesonnen, auf Cassation des vom Gerichtshofe in der Mirès'schen Affaire gefällten Urtheils anzutragen.

Die Protestation Mr. Viennets, des Hauptes der schottischen Loge, hat unter den Brüdern dieses Ordens allgemeine Zustimmung gefunden. Sie sind alle entschlossen, sich weder den Decreten, noch den freundlichen Aufforderungen oder brüderlichen Einladungen des Marschalls Magnan, des octroyirten Großmeisters des „Großen Orient", zu unterwerfen. Auch der alte 96jährige Pasquier (der schon so oft todt gesagte) hat dem 80jährigen Viennet zu seiner Opposition gratulirt.

Großbritannien.

London, 31. Mai. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Earl Russell, zur Antwort auf eine neuliche Frage Lord Broughams die spanische Regierung habe durch den britischen Gesandten in Madrid versichern lassen, daß sie den Sclavenhandel zu unterdrücken wünsche und fortfahren werde, zu diesem Zwecke große Wachsamkeit zu üben. Lord Brougham sagte darauf, die bisherige Wachsamkeit der spanischen Regierung sei gar keine Wachsamkeit gewesen, außer etwa, wenn sie den Zweck haben sollte, den Sclavenhandel zu schützen anstatt ihn zu hemmen. Mit Bezug auf den Fall, daß nämlich ein Sclavenfahrer in Liverpool angehalten, aber, als Ausländer, nicht bestraft wurde, bemerkt der rechtsgelehrte Lord, er habe das Gesetz nachgesehen und gefunden, daß Jedermann (gleichviel ob britischer Unterthan oder nicht), der in England irgend ein Fahrzeug für den Sclavenhandel ausrüstet, zur Exportation auf 14 Jahre verurtheilt werden kann.

Der Besuch im Ausstellungsgebäude war gestern lebhafter als an irgend einem Tage seit der Eröffnung. Es hatten sich 23,643 Personen (darunter 7410 Besucher von Saisonkarten) eingefunden, und die Zahl der ausländischen Gäste mehrt sich sichtlich. Sehr begierig ist man, was der erste Schillingstag (übermorgen) bringen wird.

Der Abend des 28. Mai vereinigte gegen 100 Deutsche (die meisten deutschen Jurors und Commissäre, Journalisten) auf Einladung des Hrn. Baron Riese-Stallburg zu einem fröhlichen Male in einem der großen Refreshment-Rooms im Ausstellungsgebäude. Den ersten Toast brachte der Festgeber selbst aus, auf die Königin Victoria und das englische Volk, den zweiten Hr. Director Karmarsch aus Hannover auf Se. Maj. den Kaiser Franz Joseph, er ward mehrmals durch nicht enden wollende Bravo's unterbrochen und rief am Schlusse einen wahren Sturm von Vivatrufen hervor. Der dritte Toast, ausgebracht vom Ritter von Schwarz, galt den deutschen Fürsten, die es treu und redlich mit ihrem Volke meinen. Der vierte, von Dr. Schirges in Mannheim, den sämmtlichen Commissären und Jurors; der fünfte, von Noback, war der auf die deutschen Aussteller. Dann folgte noch ein Hoch auf Baron Riese, der zuerst hier eine größere Vereinigung der deutschen Landsleute veranlaßte, dann ein Toast des Hrn. Vice-Präs. Wertheim aus Wien auf eine künftige Wiener Ausstellung. Damit hatte die Reihe der voraus bestimmten Trinksprüche ein Ende, es folgten aber, freilich durch die etwas lauter und erhitzter gewordene Gesellschaft gestörte Toaste der verschiedensten Art. Einer der interessantesten Anwesenden war der 82jährige Abt Eder von Mölk, der kaum fertig werden konnte mit Anstoßen, da Jeder gerne dem würdigen alten Herrn seine Achtung und Freude über sein Hiersein bezeigen wollte.

Italien.

Die Zahl der bis zum 24. v. M. in Rom eingetroffenen Bischöfe beträgt, der Donau-Ztg. zufolge gegen 130. Man erwartet im Ganzen etwa 200. Angemeldet sind aus Frankreich 40, aus Spanien 22, aus Oesterreich 17, aus dem übrigen Deutschland 16, aus dem Orient 7, aus Amerika 8 xc. Von den italienischen Bischöfen kommt nur Msgr. Belma, welcher keine Diöcese hat und kein Einkommen vom Staate bezieht.

Die Anwesenheit der vielen fremden Bischöfe und Kleriker in Rom trug das ihrige bei, um die Neri-Feier vom 26. d. mit ungewöhnlichem Glanze zu umgeben. Dazu ist der h. Filippo Neri der eigentliche Sanctus popularis des römischen Volkes, das einst selber seine Canonisation in der Curie beantragte. Der Weg vom Vatican bis zu der ihm geweihten Kirche Santa Maria in Vallicella, wohin der Zug ging, war

---

Knospen auf einem Terrain von vielen, vielen Meilen oft über Nacht, daß am Morgen die Landschaft wie beschneit aussieht. Rasch reift sie der glühende Sonnenbrand zum Einsammeln, und nun ist der Moment gekommen, wo Menschenhände noth thun, um zu sammeln, Tag und Nacht, emsig, angestrengt, unermüdet. Den Sclaven treibt die Peitsche, wenn er ermattet die Arme sinken läßt. Hat er wochenlang faullenzen dürfen, muß er jetzt mit dreifacher Kraft arbeiten, bis die Aernte geborgen ist. Denn kein Sclavenbesitzer füttert so viele Neger das ganze Jahr lang, daß ihrer genug wären, um seine Baumwolle bei halbwegs menschlicher Anstrengung zur rechten Zeit einheimsen zu können. Ein Weißer könnte diese Mühsal nicht lange aushalten, während der Neger, vermöge der eigenthümlichen Fettausschwitzung seiner dunkeln Haut, der Sonnenglut länger zu widerstehen vermag. Und der Inder, der nicht Sclave ist? Wird er sich zu solcher Negerarbeit bequemen? Werden sich die Hindus mit Weib und Kind zur rechten Zeit auf den Pflanzungen einstellen, um die Aernte nicht verderben zu lassen? Ja und nein. Sie werden in Scharen bei der Hand sein, wenn ein Mißwachs der Felder sie dem Hunger in die Arme getrieben hat, doch wird schwer auf sie zu rechnen sein, wenn sie sich für ein paar Anas Reiß genug kaufen können, um behaglich zu existiren. Das ist's, was die Begriffe Baumwolle und Sclave so traurig mit einander verschlingt. Die Pflanze gedeiht in Indien (und anderwärts nicht minder) bekanntlich ganz ausgezeichnet, und an Arbeitskräften fehlt's dort wahrlich nicht, denn es ist so dicht bevölkert, wie nur irgend ein Land der Erde. Die Aernte ist's, und sie allein, in der die Schwierigkeit liegt.

Ob und wie diese mit Erfolg besiegt werden kann, davon hangen vielleicht die Geschicke America's, vielleicht auch eines großen Theiles von Asien und Europa ab.

Auch indische Theesorten sind ausgestellt, die schön aussehen und riechen; verschiedene Tabak- und Indigoproben; präservirte Früchte (ich weiß nicht, ob in Zucker oder Essig); ein paar Oelgemälde, die offenbar von englischen, in Indien angesiedelten Malern herrühren; eine Reihe von Photographieen, um uns indische Berühmtheiten, Trachten, Bau-Denkmale und Gegenden zu vergegenwärtigen, und über dem Treppen-Aufgang auch ein bengalischer Tiger, ein prachtvolles Exemplar mit der Schußwunde im linken Schenkel.

Genug zu sehen und zu lernen. Doch ist Indien dieses Mal lange nicht so vertreten, wie im Jahre 1851, wo die indische Compagnie aus ihren Juwelen das Werthvollste, aus ihrer ethnologischen Sammlung das instructivste eingeschickt hatte. Dieses Mal hat sie, außer Rohproducten und einigen Metall-Fabricaten, gar nichts ausgestellt, um Anderen den Raum nicht zu kürzen. Wer sich für Indien interessirt, der besuche das indische Museum. Es befindet sich jetzt in Fifehouse, Whitehall, somit nahe an Trafalgar Square, in der Mitte der Stadt. Dort wird er finden, was er sucht.

Ueber Theehandel und Theetrinken*).

Die Blaubücher treiben nicht immer hohe Politik — (beiläufig bemerkt, erklärte neulich Jemand den Ausdruck „hohe Politik" dahin: hohe Politik ist die Neigung, vor anderer Leute Thüren zu fegen) — sie kümmern sich auch um Porzellan-Manufactur, Gußstahl, Baumwollen-Pflanzung, Indische Shawls, Cochinchinesische Hühner und Thee-Consumtion. So liegen unter Anderm in dem zuletzt veröffentlichten Blaubuche die Berichte vor, welche die Englischen Gesandtschaften auf Antrag des Finanz- und des Handels-Ministers über den Theeconsum der verschiedenen Länder, in denen sie beglaubigt sind, eingesandt haben. Unter diesen statistischen Essays, die (eine vortreffliche Schule und Uebung) meist von den Gesandtschaftssecretären geschrieben werden, nimmt der Bericht aus St. Petersburg an Umfang und Bedeutung den ersten Rang ein, besonders jetzt, wo Rußland die Einfuhr des sogenannten Englischen Thees (des überseeischen) sowohl in die Häfen der Ostsee wie des Schwarzen Meeres gestattet. Diese Reform, die den Russich-Chinesischen Handel schwer betrifft, (eine Art von Schutz hat die Russische Regierung für den zu Lande (über Sibirien) eingeführten Thee (den sogenannten Caravanenthee) noch fortbestehen lassen, indem der Englische Thee 5 Kopeken Steuer für jedes Pfund mehr zu zahlen hat, als der Russische; aber dieser etwas höhere Zoll ist so gering, daß der Schutz nur scheinbar wird), dem Russischen Volke aber einen billigeren Thee verschaffen wird, kann nicht verfehlen, auf die Englischen Handelsverhältnisse von großem und natürlich vortheilhaftem Einfluß zu sein. Wenn bisher von den 93 Millionen Pfund Thee, die England in seinen Häfen jährlich einführte, 78 Millionen im Lande selbst verbraucht und nur 15 Millionen Pfund wieder exportirt wurden, so werden sich, da Rußland neben England den allerstärksten Thee-Consum hat, diese Zahlen in Zukunft ganz anders herausstellen; England wird muthmaßlich 150 Millionen Pfund Thee importiren und ungefähr die Hälfte davon an die Continentalstaaten abgeben.

Aber nicht nur innerhalb der Handelsverhältnisse werden große Veränderungen eintreten, auch die Art der Consumtion, die Vertheilung der Theesorten über die verschiedenen Länder wird eine durchaus andere werden. Die Engländer werden in Zukunft besseren, die Russen im Großen und Ganzen schlechteren Thee trinken; denn die besseren Theesorten, die jetzt überwiegend den Landweg einschlugen und Rußland verblie-

*) Aus einem Londoner Brief der N. P. Z.

mit glückwünschendem und jubelndem Volke besäet, Fähnlein mit den Mastaischen Farben, weiße Tücher flatterten aus den Fenstern der mit seidenen Stoffen und Teppichen von außen geschmückten Häuser. Ueberall ertönte der Ruf: „Santo Padre la Benedizione!“ Die meisten fremden Prälaten assistirten mit dem Papste der Feier. Cardinal Altieri hat seine fürstliche Wohnung den zur Canonisation gekommenen Bischöfen geöffnet. Wöchentlich gibt er zwei Soiréen. Die Prälaten haben so Gelegenheit, einander näher kennen zu lernen. — Die Königin Wittwe von Neapel bereitet sich zur Abreise vor. Sie will sich nach der Canonisation mit dreien ihrer Kinder zu ihrer zweiten Tochter begeben, die sich vergangenen Herbst hier mit dem Erzherzog Karl von Toscana vermählt hat und in Böhmen lebt, um bei deren Entbindung gegenwärtig zu sein. Auch der König und die übrigen Mitglieder der Familie werden unfern von Rom den Sommer über eine Villa beziehen. — Der Geheime Rath Professor Karl Witte in Halle ließ kürzlich dem heiligen Vater seine neue kritische Ausgabe Dante Alighieri's überreichen. Se. Heiligkeit nahm das Geschenk unter den anerkennendsten Aeßerungen über das Verdienst Witte's um die italienische Literatur an.

Die neueste Veränderung im französischen Occupationscorps in Rom reducirt die Stärke desselben von wenig über 18,000 Mann auf nahe 14,000 M. Der General Graf Goyon war Commandant der Occupationsarmee, der General Graf Montebello ist Commandant des Occupationscorps.

Der „Allg. Z.“ wird aus München vom 31. v. Mts. geschrieben: „König Franz II. wird das dem Herrn v. Lavalette gegebene Wort halten: „Entweder mit Pius IX. Gefangener in Rom, oder ein Vertriebener, wohin der Papst in das Exil gehen wird.“ In Betreff Pius IX. entnehmen wir einem glaubwürdigen Briefe aus Rom, daß im Falle Herr v. Lavalette oder ein anderer Bevollmächtigter mit einem Ultimatum zurückkehrte das die Würde des Papstes und Souveräns beleidigen sollte, er die Reise umsonst machen würde. Wenn Piemont zuletzt seine Invasion auf das Patrimonium Petri ausdehnte, und wenn ein piemontesischer Soldat in Rom eindränge, würde der Papst sofort in einem katholischen Staat eine Zuflucht suchen, und wenn die Franzosen seine Flucht hinderten, würde sich Pius IX. als Gefangener Frankreichs betrachten und laut und offen es vor Gott und der katholischen Welt für verantwortlich erklären. Von ersten Augenblicke seiner Gefangenschaft an würde er aber einen Stellvertreter in Europa aufstellen, welcher die Kirche regieren und die souveränen Rechte bei den Mächten vertreten solle.

Die Verwickelung des Obersten Cattabeni in den Genueser Diebeshandel, unterliegt, neuesten Nachrichten der „K. Z.“ zufolge, keinem Zweifel mehr. Cattabeni war vor seiner Rückkehr nach Italien Secretär Mazzini's und dessen rechte Hand. Unter den in Genua neuerdings wegen jenes Diebstahls Verhafteten befindet sich auch ein Bologneser Graf G., ein junger Lebemann, der in Genua in den besten Häusern Zutritt hat. Unter dem an mehreren Punkten Italiens mit Beschlag belegten Kriegsmaterial befindet sich auch eine Anzahl echter Orsini-Bomben.

Die Franzosen haben in den Provinzen Frosinone und Velletri eine Kundmachung erlassen, des Inhaltes, daß Jeder, bei dem entweder in seinem Hause oder auf seiner Person Waffen gefunden werden, vor ein französisches Kriegsgericht gestellt wird. Ferner werden Alle aus den Provinzen verwiesen, die ihr Domicil nicht rechtfertigen können. Die Franzosen haben in den genannten Provinzen somit eine Art Civil- und Militär-Regierung übernommen, was den Cardinal Antonelli veranlaßte, gegen dieses neue Verfahren der französischen Armee zu reclamiren. Vor seiner Abreise von Rom gab Goyon noch die strengsten Befehle, nach den Piemontesen zu fahnden, welche sich etwa in Rom einschleichen wollten, um dort zu agiren. Dieselben sollen angenblicklich über die römische Grenze transportirt und im Wiederbetretungsfalle mit den Galeeren von Civita-Vecchia bedroht werden.

Garibaldi wird, wie man jetzt mit Grund glaubt, nicht im Parlamente erscheinen. Was das Vereinsgesetz betrifft, so ist Ratazzi entschlossen, diese Vorlage zu einer Cabinetsfrage zu machen. Einen ziemlich schweren Stand wird Depretis haben. Jedoch hat er die neapolitanischen Deputirten fast sämmtlich für sich gewonnen durch den Eifer, mit welchem er die Förderung der südlichen Eisenbahnbauten und anderer großen Arbeiten unternommen. In dem Personal der Präfecten wird man in einigen Tagen große Aenderungen vornehmen. Bei dieser Gelegenheit wird aller Wahrscheinlichkeit nach General Lamarmora seines Civilstandes enthoben, wie er schon längst gewünscht. Das Commando der im Süden stehenden Truppen behält er bei.

Der Schweizer Bundesrath hat sich jüngsthin, wie der „Bund“ berichtet, mit den Grenzstreitigkeiten an der Veltliner Grenze beschäftigt und, behufs ihrer Vereinigung, von der italienischen Regierung die Abhaltung einer Conferenz und die Ernennung von Commissarien verlangt.

Rußland.

Graf Adlerberg, Generaladjutant des Kaisers, ist auf der Durchreise nach Deutschland am 31. v. M. in Warschau eingetroffen, wie man sagt, mit der Mission, mehrere regierende Häupter zur Feier des tausendjährigen Jubiläums des russischen Reiches nach Moskau einzuladen.

Amerika.

Der Unionsgeneral Butler hat in New-Orleans eine Proclamation erlassen, in welcher die Armen gegen die Reichen aufgestachelt werden, und die Vertheilung von in New-Orleans erbeuteten Lebensmitteln versprochen wird. — Da in dem amerikanischen Kriege die Eisenbahnen eine sehr wichtige Rolle spielen, so sind sie auch ein besonderer Gegenstand heftiger Angriffe von Seite der feindlichen Truppen geworden. Dies hat den Gen. Burnside bewogen, einen „Eisenbahn-Monitor“ bauen zu lassen, nämlich eine gepanzerte, mit zwei Geschützen versehene Locomotive. Die Maschine steckt in einem starken Balkenhause, welches mit Eisenschienen gepanzert ist. Diese rollende Schanze soll gleichsam als Eisenbahngendarm gebraucht werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. Juni.

* Der Hauptgewinn der großen Lotterie zu Gunsten der Weichselüberschwemmten, das von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhuldreichst geschenkte Silberservice ist nach uns aus Tarnów zugekommener Nachricht einem Losinhaber in Strzyżów (Rzeszower Kreis) zugefallen. Keiner der 50 Haupttreffer ist nach Krakau gekommen. Mehrere kleinere Gewinne vertheilen sich nach hier, Podgórze und Tarnów. Die meisten Treffer der 800 Gewinnste gingen weiter nach Ostgalizien. Gestern am Tage der Ziehung war in Tarnów kein Los mehr zu haben. Die ebenfalls gestern eröffnete forst- und landwirthschaftliche Ausstellung ist in der That glänzender und reichhaltiger als alle vorhergehenden im Lande und erfreut sich der regsten Theilnahme. Für die Wahl des Ortes dankte im Namen der Stadt-Repräsentanz Tarnów's Herr Pendracki in Entgegnung auf die inaugurirende Ansprache des Präsidenten des Krakauer agronomischen Vereins Grafen Heinrich Wodzicki. Noch nie hatte Tarnów ein so belebtes Ansehen. Alle Gast- und Privathäuser sind mit Gästen gefüllt. In der Stadt und Vorstadt Strusina unweit des Bahnhofes herrscht ein unausgesetztes Wogen und Treiben. Gegenwärtig weilt dort auch die Director Pfeiffer'sche Theatergesellschaft aus Krakau. Das schönste Wetter begünstigte den Beginn der noch bis 7. d. andauernden Ausstellung. Unter anderen erregen die Kälber (schweizer Race) des Herrn Ostaszewski und die Pferde des H. Suski die vorzüglichste Aufmerksamkeit.

* Die „Lemb. Ztg.“ erzählt von einer wunderbaren Lebensrettung eines Kindes in Lemberg am 29. v. M. Die Fensterstöcke in dem Universitätsgebäude, wo das Ereigniß statt fand, stehen nach innen über der Fläche der Fensterbrüstung mit einer scharfen Kante einen reichlichen Zoll empor. Ein 4—5jähriger Knabe, das Kind eines Dieners, war auf ein offenes Hoffenster des 2. Stockes gekrochen und wahrscheinlich allmählich so weit vorgerutscht, bis der Oberkörper das Uebergewicht bekam und er hinabstürzte. Im Moment des Falles jedoch mußte der Knabe die Beine gestreckt und die Füße nach Möglichkeit gegen das Schienbein zu gebogen haben, kurz, er hing mit der obern Seite der Zehen an dem vorspringenden Fensterstock sich haltend kopfunter vom Fenster an der gesimslosen Wand herab. Glücklicherweise wurde er augenblicklich bemerkt. Die herbeistürzende Mutter fiel bei dem entsetzlichen Anblick in Ohnmacht, die übrigen Anwesenden schrieen, statt zu dem Fenster hinaufzueilen, in der Verwirrung nach Leitern oder Leintüchern, bis der Lärm den Naturalienkabinetsaufseher aus seiner Wohnung herauslockte und dieser zum nächsten Fenster in den Hof hinausblickend, das Kind in der seltsamen und todesgefährlichen Stellung hängen sah. Besonnener als die Anderen lief er zum Fenster und hob den gezwungenen Gymnastiker in den Corridor hinein. Da der Retter aber erst erschienen war, als der Lärm im Hofe bedeutend wurde, dann erst sich umsah, was es gebe und zuletzt noch eine Strecke von wenigstens 20 Klafter bis zum Fenster zu laufen hatte, so mußte das Kind diese enorme Kraftanstrengung wohl 2 — 3 Minuten lang ausgehalten haben, um sich so auf wahrhaft wunderbare Weise vom Tode zu retten.

* In den letzten Tagen hat die k. k. Sicherheitsbehörde in Lemberg einige für die Sicherheit des Eigenthums bedeutend gefährliche Individuen zu Stande gebracht. So wurden der „L. Z.“ zufolge zwei 11jährige Mädchen, Zwillinge ertappt, welche bei dem Begräbnisse des Dr. Czerniański einer Frau eine Brieftasche mit 59 fl. 30 kr. aus der Kleidertasche zogen und sich schon damit nach Hause verfügt hatten. Diese Mädchen haben, wie sich nachträglich herausgestellt, schon mehrfache Taschendiebstähle verübt, wozu sie die Kirchen besuchten und unter der Leitung eines berüchtigten Taschendiebes standen, (der ebenfalls eingebracht wurde), welcher ihnen jene Personen bezeichnete, in deren Taschen er Geld vermuthete und an denen sie dann ihre Künste auszuüben hatten. Zwei derlei verübte Taschendiebstähle haben diese Mädchen eingestanden. Im Verlaufe der Untersuchung sagten jedoch zwei Frauen aus, daß diese Mädchen auch sie bestohlen haben, sie aber noch so glücklich gewesen seien, dieselben dabei zu erwischen und das Entwendete ihnen abzunehmen. Diese beiden Frauen unterließen leider sie der Sicherheitsbehörde zu übergeben oder die Anzeigen davon zu machen. Wäre dies geschehen, so wären die jungen Diebinnen schon früher ihrer Strafe verfallen und vielleicht der Besserung entgegengeführt worden.

* Der Bankier Eppstein aus Lemberg, welcher sich Sonntag aus dem 1. Stockwerke im Gasthause zur „weißen Rose“ in der Leopoldstadt zu Wien hinausgestürzt hat, wurde in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er wenige Stunden darauf verschieden ist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 3. Juni. (Abends.) Kredit-Aktien wichen von 219.30. auf 218.60. Nordbahn-Aktien hielten sich bei 2124. Um 6½ Uhr schlossen erstere 218.60 bis 218.70 und letztere 2120 bis 2122.

— Bei der letzten Verlosung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österr. Lloyd wurde die Serie Nr. 8 der Anleihe vom 1. Jänner 1862, welche die Obligationen von Nr. 1051 bis incl. Nr. 1150 zu 1000 fl. CM. das Stück und von Nr. 1151 bis incl. Nr. 1200 Lit. A. und B. zu 500 fl. CM das Stück, im Gesammtbetrage von 150,000 fl. CM. oder 157,500 fl. in ö. W. gezogen. Diese Obligationen werden in Triest am 31. Dezember 1862 an der Hauptcassa der Gesellschaft zu ihrem Nennwerthe bezahlt.

— Der „Siebenbürger Bote“ meldet aus Hermannstadt, 30. Mai: „Aus verläßlicher Quelle erfahren wir, daß das h. k. k. Handelsministerium mit Erlaß vom 21. Mai l. J. an den Verwaltungsrath der Theiß-Eisenbahngesellschaft, im Einverständniß mit der ungarischen und siebenbürgischen Hofkanzlei und mit dem Kriegsministerium, dem Verwaltungsrathe die nachgesuchte Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine von Arad ausgehende, über Hermannstadt bis an die Landesgrenze am Rothenthurmpasse zu erbauende Eisenbahn auf die Dauer eines Jahres im Sinne des Eisenbahnkonzessions-Gesetzes vom 14. September 1854 ertheilt hat. Gleichzeitig erfahren wir, daß man sich in höheren Regierungskreisen auch für die Linie Großwardein — Klausenburg durch das Kockelthal nach Kronstadt interessirt.

Berlin, 3. Juni. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 55½. — 1854er Lose 74½. — Nat.-Anl. 65½. — Staatsbahn 135. — Cred.-Act. 84¾. — Cred.-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 62¾. — Wien 77⅞.

Frankfurt, 3. Juni. 5perc. Met. 53½. — Wien 90½. — Bankactien 757. — 1854er Lose 72. — Nat.-Anl. 63⅜. — Staatsbahn 235. — Cred.-Act. 186. — 186.er Lose 73. — Anlehen 1859 70⅞.

Breslau, 2. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	81 — 83	79	67 — 73
Gelber „	80 — 82	77	67 — 73
Roggen	56 — 58	54	50 — 52
Gerste	35 — 37	34	31 — 33
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	52 — 56	49	42 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Rzeszów, 30. Mai. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ — Roggen 2.45 — Gerste 1.75 — Hafer 1.12½ — Erbsen 2.75 Bohnen 2.50 — Hirse 2.10 — Buchweizen 1.18 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 8.40 — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.60.

Krakau, 25. Mai. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.63 — Korn 3.10 — Gerste 2.50 — Hafer 1.50 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.50 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.80 — Stroh —.70 fl. österr. Währ.

Wien, 4. Juni. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 84.30 Geld, 84.40 Waare, mit April-Coup. 84.10 Geld. 84.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 94.50 Geld. 94.60 Waare, zu 100 fl. 101.75 G., 102.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 72.35 G. 72.60 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 848 — G. 850.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr Währ. 219.10 G. 219.20 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2125.— G. 2127.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-M. ze. mit Einzahlung 230 — G. 230.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 109.— G. 109.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 129.30 G. 129.50 W. — K. Münzdukaten 6.17 G. 6.18 W. — Kronen 18.— G. 18.03 W. — Napoleond'ors 10.35 G. 10.37 W. — Russ. Imperiale 10.60 G. 10.62 W. — Vereinsthaler 1.92 G. 1.92½ W. — Silber 128.— G., 128.25 W.

Krakauer Cours am 5. Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt fl. p. 107 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 361 verlangt, 355 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 78 verlangt, 77 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 128¼ verlangt, 127¼ bez. — Russische Imperials fl. 10.70 verl., 10.54 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.42 verlangt, 10.28 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.10 verl., 6.03 bezahlt — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.17 verl., 6.10 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82½ verl., 81½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86½ verl., 85½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73 verlangt, 72¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 231½ verl., 229½ bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde der Bericht der verstärkten Finanzcommission über das Gesetz in Betreff der Bedeckung des Abganges im Finanzjahre 1862 im Wege des öffentlichen Kredits vom Berichterstatter Freiherrn v. Ruckkäfer verlesen. Der Antrag derselben: „Das hohe Haus wolle beschließen, es trete dem Gesetze in der von dem Hause der Abgeordneten mitgetheilten Fassung bei, und sei dasselbe zur Erwirkung der Allerhöchsten Sanction an das Ministerium zu leiten,“ wird in zweiter und auf Antrag des Grafen Kuefstein zugleich in dritter Lesung einstimmig angenommen.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wird der Antrag Hasman's, das Haus möge die Berathung der Steuererhöhung bis nach vollendeter Berathung der Bedürfnisse des Staatshaushaltes vertagen, unterstützt.

Pesth, 4. Juni. „P. Hirnök“ vernimmt, daß der Pfarrer Hodzsa in St. Miklos wegen Agitation vor das Kriegsgericht gestellt wurde.

Berlin, 3. Juni. Die „National-Zeitung“ theilt mit, es sei Aussicht vorhanden, daß morgen eine Einigung über die Fassung desjenigen Passus in der Adresse, der von Kurhessen handle, erzielt werden würde und zwar im Sinne der Resolution des aufgelösten Abgeordnetenhauses. Die constitutionelle Fraction bringt einen Gegen-Entwurf der Adresse im Hause ein. Gr. Arnim-Boytzenburg stellte heute im Herrenhause den Antrag, die Continuität desselben für diesmal anzuerkennen, für die Zukunft aber Bestimmungen rücksichtlich dieser Frage zu berathen oder die Initiative der Regierung zu überlassen.

Von der polnischen Grenze, 3. Juni. Wie es in Warschau hieß, soll die dortige Polizei der Commission des Inneren einverleibt werden. Als Chef derselben soll an Stelle Krusenstern's Lewiński treten. Die Stellungen der Militärgouverneurs würden aufgehoben werden. Markgraf Wielopolski wurde als präsidirender Minister bezeichnet.

Brüssel, 3. Juni. (Nachts.) Eine Pariser Correspondenz der heutigen „Independ.“ sagt, der Kaiser sei entschlossen, seinem Projecte bezüglich Mexico's zu verfolgen, von der Kandidatur des Erzherzogs Ferdinand Max sei wenig zu halten. Es ist die Wahrscheinlichkeit eines französischen Protektorates vorhanden.

London, 4. Juni. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston: Das Amendement Walpole's ändere die Ausgabenreductionsfrage in eine Ministervertrauensfrage, und erfordere eine sofortige Diskussion. Disraeli bleibt dabei, daß die nationalen Vertheidigungsmittel vollständig ausreichen und kein Grund vorhanden sei, die Nationalausgaben auf der jetzigen Höhe zu erhalten. Stanfield schlägt ein Amendement vor, welches die Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben fordert. Lord Palmerston schlägt sein Amendement vor, indem er die Ministervertrauensfrage aufrecht hält. Bei der Abstimmung sind für das Amendement Stanfield 65, dagegen 367 Stimmen. Hierauf zog Walpole sein Amendement zurück und Palmerstons Amendement wurde angenommen.

Turin, 1. Juni. Der Jahrestag der Verfassung ist trotz des Regens mit Begeisterung gefeiert worden. In Bari haben die Capitel-Domherren eine solenne Messe gelesen. Einer von ihnen hat eine Rede gegen die Bourbonen-Regierung zur Verherrlichung Victor Emanuel's gehalten. Ueberall herrscht Ruhe. Aus Neapel wird gemeldet, daß Prinz Napoleon nicht weiter gereis't, sondern ans Land gekommen und zu Wagen durch die Toledostraße unter dem Zurufe der Volksmasse gefahren ist. (K. Z.)

Turin, 3. Juni. (Ueber Paris.) In der Deputirtenkammer wurde ein Schreiben Garibaldi's verlesen, in welchem Aufklärungen über die Ereignisse von Sarnico gegeben, die Absicht einer Ueberschreitung der Grenze geleugnet und ein politisches Programm entwickelt wird. Ratazzi antwortet hierauf, indem er sich auf das Programm des Ministeriums bezieht, unter lebhaftem Beifall. Crispi behauptet, daß die Regierung wußte, der Zweck der Expedition sei jenseits des Meeres und daß sie Waffen und Geld versprochen habe. Ratazzi leugnet, daß die Regierung Kenntniß von der Expedition gehabt habe; sie würde einen solchen Versuch, welcher ihre Loyalität und die internationalen Beziehungen compromittiren kann, verhindert haben. Depretis erklärt, die Initiative zu Rüstungen gehöre zur Regierung. Die Debatte wird morgen fortgesetzt. Ratazzi hat den Gesetzentwurf über das Assotiationswesen eingebracht.

Madrid, 1. Juni. Es ist unbegründet, daß Marschall Serrano (der General-Gouverneur von Cuba) zum Gesandten für Mexico ernannt ist.

Lissabon, 1. Juni. Die französischen barmherzigen Schwestern gehen morgen an Bord der Fregatte Orenoque. Der König soll darüber einen Brief an den Kaiser gerichtet haben.

New-York, 24. Mai. Die Avantgarde der Bundes-Armee steht 5 Miles vor Richmond; die Bundesregierung hat an einige Staaten wegen Aushebung von 5000 Freiwilligen eine Aufforderung erlassen. Der Maire des Munizipalrathes von Norfolk verweigert der Bundesregierung den Eid der Treue. General Wool hat das Kriegsgesetz verkündet. Ein offizieller Bericht bestätigt, daß die Unionisten aus Port royal von den Konföderirten verjagt wurden; eine große Anzahl von Unionisten wurde getödtet und verwundet. In New-York eingelangte Nachrichten aus Mexico vom 12. Mai melden, daß Juarez und die Regierung sich nach Queretamo geflüchtet habe. Veracruz hat sich formell für Almonte erklärt. Es wurde ein Vertrag abgeschlossen, welcher die Unionsregierung verpflichtet, Mexico 10 Millionen zu leihen.

Shangai, 21. April. Die Insurgenten wurden zweimal unter großen Verlusten geschlagen. Mandarin Tairing hat beträchtliche Verstärkungen aus Nanking erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: R. Graf Rozwadowski aus Galizien; Gustav Gf. Olizar aus Rußland; Vincenz Brzyski aus Podole; Stanislaus Brandys aus Kalwaria; Alexander Gorajski aus Polen; Ladislaus Radziejowski aus Polen; Gabriel Załęcki aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Julius Graf Tarnowski nach Tarnów; Franz Br. Lewartowski nach Dobrocierz; Eduard Dzwonkowski nach Gromnik; Franz Jasiński nach Lemberg; Alexander Koźmian nach Tarnów; Eugenius Stojowski nach Jaszcza; Stefan Gf. Zamojski, Sewerin Augustynowicz, David Abrahamowicz, Stanislaus Białobrzeski, Anton Jabłonowski, Ignatz Skrzyński und Johann Jendrzejowicz nach Galizien; ferner: Franz Tichy, Bezirks-Vorsteher, nach Saybusch; Dyrytt Denker, Bevollmächtigter, nach Preußen.

---

ben, werden jetzt ebenfalls (wenigstens in ganz anderen Proportionen, als bisher) den Wasserweg einschlagen und auf den großen Weltmarkt kommen.

Ich knüpfte hieran noch einige Notizen über den Thee und das Thetrinken in England.

Die souveräne Herrschaft, die der Thee jetzt im Englischen Haushalt übt (zahllose Personen, namentlich Frauen, leben eigentlich von Thee und Weißbrot), ist von ziemlich neuem Datum, und wenn Frau v. Sevigné (freilich irrthümlich) vor zweihundert Jahren schrieb: „Kaffee und Racine haben ihre Zeit“, so konnte es in England noch vor hundert Jahren heißen: „der Thee wird jetzt Mode, aber Moden kommen und gehen.“ Noch vor fünfzig Jahren eiferte William Cobbett (von dem es hieß: er hätte England an einen seidenen Faden führen können, wenn er das Rechte gewollt hätte) gegen die Ueberhandnahme des Theetrinkens und prophezeite mit Aufwand von Witz und Scharfsinn den physischen und moralischen Ruin des Volkes: Prostitution, Entnervung, Pauperismus, Blödsinn, Schlagfluß. Aber es war damit, wie mit Sir John Copes Philippika gegen die Kuhpocken, oder wie mit Lord Sidmouths Eiferung gegen die Gaslaternen, — es verklang im Winde. Die Kinder werden geimpft, das Gas brennt, und die Menschheit fühlt sich erträglich wohl dabei. Dem Dr. Jenner hat London sogar eine Bildsäule gesetzt — freilich eine schlechte. Der Thee ist nationales Getränk geworden und trotz Cobbetts düstrer Prophezeihung, ist es die Stunde der Traulichkeit, des Geplauders, der „Familie“, wenn Jane oder Anne mit dem riesigen Theebrett ins Zimmer tritt und die „teathing“ tassenklirrend auf den Tisch setzt.

Zur Tagesgeschichte.

** Gestern neuerdings ist eine Sendung der edelsten Weine aus Oesterreich nach Paris abgegangen, welche für Rechnung der kaiserlichen Hofkeller angekauft wurden. Kaiser Napoleon soll die feinen veredelten Oesterreicher Weine besonders schätzen und andern Weinen vorziehen.

** Vielfache Klagen werden in diesem Frühjahre von Gartenbesitzern über die Unzahl von Raupen laut, welche Bäume und Pflanzen aller Art zerstören. Namentlich haben Obstbäume und Stachelbeersträucher von dem Ungeziefer viel gelitten. Die Wirkungen dieses Raupenfraßes sind in sehr auseinander gelegenen Gegenden bereits wahrnehmbar geworden. Das Uebel ist mit eine Folge der barbarischen Vertilgung der Vogeleier und des Einfangens der Vögel, gegen welche Vergehen noch bei Weitem nicht energisch genug eingeschritten wird.

** Das vom Hofklaviermacher Hrn. Ehrbar in London ausgestellte Piano hat bereits seinen Käufer gefunden und zwar in der Person Lord Russell's, der es mit dreihundert Pfund bezahlte.

** Vier Vorstellungen des neuen Werkes von Felicien David, „Lalla Roukh“, haben der komischen Oper zu Paris in der vorigen Woche die Summe von 25,140 Frcs. eingetragen.

Amtsblatt.

3. 32506. **Kundmachung.** (3857. 1-3)

Das hohe k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat mit Erlaß vom 12. l. M. 3. 3321/1435 dem Josef Sigismund Ujhely, Zahnarzt in Krakau, auf die Erfindung eines Zahnpulvers nebst Mundwasser genannt „Melanion“ ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 21. Mai 1862.

L. 32506. **Obwieszczenie**

Wysokie c. k. Ministerstwo handlu i gospodarstwa narodowego, udzieliło reskryptem z dn. 12 b. m. l. 3321/1435 Józefowi Zygmuntowi Ujhely, dentyście w Krakowie, na wynalazek proszku do zębów i wody do ust zwanéj „Melanion“ wyłączny przywiléj na jeden rok.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 21 maja 1862.

N. 7244. **Obwieszczenie.** (3816. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dn. 13 maja 1862 l. 7244 pp. Feliks i Antonina Bzowscy przeciw pp. Adamowi Bzowskiemu, Julii z Zuławskich Majewskiéj, Achilesowi Zuławskiemu, Petronelli z Zuławskich Pogorzelskiéj, Ignacemu Zuławskiemu, Józefowi Zuławskiemu i Rafałowi Zuławskiemu z pobytu niewiadomym, a względnie z imienia nazwiska i pobytu niewiadomym spadkobiercom o zawyrokowanie: a) że prawo dożywocia Wiktoryi Zuławskiéj do dóbr Tułkowice zupełnie ustało, a tem samem obowiązek nieonerowania i niealienowania tego dożywocia za nieistniejący uważać się musi, b) że prawo do sumy 10,000 złr. ww. z przyn. na rzecz ś. p. Wiktoryi Zuławskiéj hipotekowane, zostało umorzone i stało się wymazalne, c) że prawo do własności dóbr Tułkowice na rzecz Matyldy Zofii, Hortensyi Petroneli i Julii Zuławskich, tudzież Achilesa Zuławskiego intabulowane już nie istnieje i za wymazalne uważać się musi, nakoniec d) że prawo do sumy 5000 złr. ww. dla każdego z trzech synów ś. p. Piotra Zuławskiego mianowicie: Rafała Jędrzeja i Józefa Zuławskich hipotekowane za umorzone i nieistniejące, a tém samem wymazalne się uważać, że też wszystkie te prawa wraz z odnośnemi pozycyami ze stanu dłużnego dóbr Tułkowice wyekstabulowane i wymazane być mają; skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, w skutek czego termin do ustnego postępowania na dzień 28 sierpnia 1862 o godzinie 10téj rano wyznaczony został.

Ponieważ pobyt pozwanych nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Bandrowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu kuratorowi udzielili, lub innego obrońcę sobie obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 maja 1862.

N. 2675. **Edict.** (3848. 1-3)

Vom Chrzanower k. k. Bezirksamte als Gericht werden diejenigen welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 23. Juli 1859 ohne Testament verstorbenen k. k. Bezirksvorstehers von Chrzanów Karl Burianek eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung oder Darthuung ihrer Ansprüche den 14. Juli 1862 zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde kein weiteren Anspruch zustünde als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Chrzanów, am 9 Mai 1862.

N. 9729. **Edict.** (3842. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handels-Gerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der durch den protocollirten Handelsmann gemischter Waaren Karl Schaffrann in Biała eingezeigten Zahlungseinstellung de präs. 21. Mai 1862 3. 9729 mit dem am heutigen gefaßten Beschlusse, das Vergleichsverfahren über dessen sämmtliches bewegliches und im Inlande mit Ausnahme der Militärgrenze befindliches unbewegliches Vermögen eingeleitet und zur Leitung der Vergleichs-Verhandlung der k. k. Notar zu Biała Hr. Theofil Ritter v. Chwalibóg als gerichtlicher Commissär bestellt worden sei, von welchem die Vorladung zum Vergleichsverfahren und der Termin zur Anmeldung der Forderungen kundgemacht werden wird.

Krakau, am 26. Mai 1862.

N. 9729. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie jako Sąd handlowy wiadomo czyni, iż z powodu doniesienia o wstrzymaniu wypłat de präs. 21 maja 1862 do l. 9729 uchwałą dnia dzisiejszego zapadłą, zarządzoném zostało postępowanie ugodne pozasądowe z wierzycielami na cały ruchomy jakotéż i na nieruchomy, w krajach koronnych państwa Austryackiego z wyjątkiem pogranicza wojskowego znajdujący się majątek Karola Schaffranna protokułowanego kupca towarów mieszanych w Biały.

Do przeprowadzenia postępowania ugodnego wyznacza się jako komisarza sądowego c. k. notaryusza pana Teofila Chwaliboga w Biały przez którego wezwanie do postępowania ugodnego jakotéż i termin do zgłoszenia pretensyi osobno ogłoszonym będzie.

Kraków, dnia 26 maja 1862.

N. 2236. **Kundmachung.** (3818. 1-3)

Am 25. Juni d. J. wird bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka die Concurrenz-Verhandlung wegen Sicherstellung des dreijährigen Bedarfs der bei den Salinen zu Wieliczka und Bochnia an Fässermaterialien stattfinden, u. z.:

a) Für die Saline Wieliczka

jährlich

an Materialien zu ganzen Fässern

9,000 Schock rohe Taufeln 36 W. Zoll lang, 3 W. Zoll breit, ¾ Zoll dick,
900 Schock fertige Böden 19″ im Durchmesser ⅝″ dick
950 „ Sperrstücke 19″ lang 3″ breit ¾″ dick,
7,000 „ Reifen 70—80″ lang 1″ breit,

an Materialien zu halben Fässern

16,000 Schock rohe Taufeln 30″ lang 2½ br. ½″ dick,
1,800 „ fertige Böden 15″ lang im Durchmesser ⁴/₈″ dick,
1,900 Schock Sperrstücke 15″ lang 2½″ br. ½″ dick,
10,000 „ Reifen 60—70″ lang ¾″ breit.

b) Für die Saline Bochnia

jährlich

an Materialien zu ganzen Fässern

3,000 Schock rohe Taufeln 36″ lang 3″ br. ¾″ dick,
300 „ fertige Böden 19″ im Durchmesser ⅝″ d.
350 „ Sperrstücke 19″ lang 3″ br. ¾″ dick,
2,000 „ Reifen 70—80″ lang 1″ breit,

an Materialien zu halben Fässern

17,000 Schock rohe Taufeln 30″ lang 2½″ br. ½″ d.
2,000 „ fertige Böden 15″ im Durchm. ⁴/₈″ dick,
2,000 „ Sperrstücke 15″ lang 2½″ br. ½″ dick,
11,000 „ Reifen 60—70″ lang ¾ breit.

Die Faßtaufeln und Böden müssen aus tannenen oder Fichtenholz erzeugt, gradspaltig durchgehends von gleicher Breite ohne Astlöcher und vollkommen trocken; die aus Goldweide, Haselstauden und jungen Bürken zu erzeugenden Reifen aber frisch und nicht brüchig sein.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre diesfälligen schriftlichen wohlversiegelten Offerte, in welchen der anzubietende Lieferungs-Gegenstand und der Preis mit Worten und Ziffern deutlich ausgedrückt sein muß, unter Anschluß des dem Anbote voll entsprechenden 10% Vadiums im Baaren oder kassamäßigen Werthpapieren, bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Directionskanzlei-Verweser Jakob Wallich einzubringen. Unter der Hälfte des Jahres-Bedarfs-Quantums wird kein Anbot angenommen.

Uebrigens haben sich hierorts unbekannte Offerenten über die diesem Unternehmen entsprechende Vermögens-Verhältnisse und ihre Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Die näheren Bedingnisse dieser Verhandlung sind in der k. k. Berg- und Salinen-Direction einzusehen.

Offerte welche den obigen Bedingungen nicht entsprechen, so wie nachträgliche Anbote werden nicht berücksichtigt.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 24. Mai 1862.

N. 2712. **Edict.** (3786. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird den unbekannt wo abwesenden Vincenz Mayer gewesenen Kaufmann in Wien und im Falle seines Ablebens seinen allfälligen Erben unbekannten Aufenthaltes bekannt gegeben, daß die Eheleute Samuel und Chane Blumenfeld aus Rzeszów sub präs. 21. Februar 1862 3. 1144 die Klage auf Löschung der für denselben ob der Realität NC. 59/31 in Rzeszów n. on. 7 versicherten Forderung pr. 400 fl. WW. eingebracht haben, daß dem Belangten ein Curator in der Person des Rzeszower Advokaten J. U. Dr. Reiner mit Substituirung des Rzeszower Advokaten J. U. Dr. Lewicki aufgestellt und dem Ersteren die Klage über welche die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den neunten Juli 1862 Vormittags 9 Uhr angeordnet wird, zugefertigt werde.

Der Belangte hat zu der fraglichen Tagfahrt selbst oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, oder seinem Curator die erforderlichen Behelfe mitzutheilen, widrigens er sich die nachtheiligen Folgen seines Saumsals zuzuschreiben hat.

Rzeszów, am 9. Mai 1862.

N. 5735. **Edykt.** (3809. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do wiadomości, iż na żądanie p. Zofii Szmidowéj i pana Juliusza Reida, na zaspokojenie ich pretensyi w ilości 800 złr. mk. i 1750 złp. z przynal. odbędzie się w c. k. Sądzie krajowym w Krakowie publiczna licytacya realności Nr. st. 86 Gm. VII. Piasek, Nr. now. 86 dziel. miasta IV. w Krakowie, według ks. gł. Gm. VII. vol. nov. 6 pag. 367 n. 5 i 6 här., dłużników p. Wincentego Hutnickiego i spadkobierców po Bercie Hutnickiéj własnéj, w dwóch terminach dnia 21 sierpnia 25 września 1862 o godzinie 10éj zrana.

Cenę wywołania stanowi szacunek w ilości 8374 zła. 96 c. poniżéj któréj realność ta na tych dwóch terminach sprzedaną niebędzie.

Chęć kupienia mający złoży jako wadyum 1/10 część ceny kupna w ilości 838 zła.

Akt oszacowania i warunki licytacyi mogą być w registraturze Sądu krajowego przejrzanemi i odpisanemi.

O niniejszéj licytacyi uwiadamia się p. Helenę Plewe, Józefę Wajtalerową i tych wierzycieli, którymby rezolucya niniejsza przed 21 sierpnia 1862 wręczoną niebyła, lub którzyby po 17 lutego 1862 do hypoteki weszli na ręce kuratora w osobie p. adwokata Dra Szlachtowskiego z podstawieniem p. adwokata Dra Schönborna ustanowionego.

Kraków, dnia 13 maja 1862.

N. 64. **Lizitations-Ankündigung.** (3832. 2-3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das gesammte zur Vergleichsmasse des Herrn Heinrich Reichert gehörige, aus Spezerei- und Galanteriewaaren, dann Handlungs- und Hauseinrichtungsstücken und anderen Effecten bestehende Vermögen mittelst öffentlicher Licitation im Handlungslocale der Firma Heinrich Reichert in Biała am 13., 14., 16., 17. l. M. und in den nachfolgenden Tagen nur über den Schätzungswerth und gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden feilgeboten wird, wozu ich Kauflustige hiemit einlade.

Biała, am 1. Juni 1862.

Schrott,

Notar als Gerichts-Commissär und Leiter des Vergleichsverfahrens.

N. 5842. **Edykt.** (3841. 2-3)

Ces. kr. Sąd powiatowy delegowany miejski w Krakowie wiadomém czyni, iż Maryanna Stróżecka, Joanna Stróżecka, Ludwik Nowak i Albin Nowak jako spadkobiercy ś. p. Michała Stróżeckiego przez kuratora ad actum Dra Machalskiego przeciw Marcinowi Glińskiemu z miejsca pobytu niewiadomemu, na dniu 13 maja 1862 do l. 5842 pozew o zapłacenie sum 27 złp. 22½ gr., 27 złp. 22½ gr., 13 złp. 23¼ gr. i 13 złp. 23¼ gr. z większéj sumy 111 złp. tu do sądu wnieśli.

Gdy miejsce pobytu pozwanego wiadomem nie jest, sąd kuratorem jego ad actum adwokata krajowego p. Dra Kańskiego z substytucyą p. Dra Witskiego mianuje, i oraz Marcina Glińskiego z tém nadmienieniem uwiadamia, że termin do rozprawy sumarycznéj na dzień 4 lipca 1862 o godzinie 10 przedpołudniem wyznaczony został.

Kraków, dnia 19 maja 1862.

N. 2990. **Concursausschreibung.** (3836. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird zu Besezzung der bei demselben erledigten Gefangenaufseherstelle mit 262 fl. 50 kr. ö. W. und Amtskleidung der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Vorschrift des kaiserlichen Patentes vom 3. Mai 1853 Nr. 81 R. G. B. adstruirten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ gerechnet beim Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium zu überreichen und die in der Disponibilität Befindlichen haben überdieß die Nachweisung zu liefern, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte sie in die Verfügbarkeit getreten sind und bei welcher Kasse die Disponibilitäts-Genüsse bezogen werden.

Rzeszów, am 16. Mai 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormit. 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr [illegible] Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in de Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	4	62½	5	25	4	—	4	50	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	8	3	20	—	—	3	—	—	—	—	—
„ Gerste	2	40	2	50	2	20	2	25	—	—	—	—
„ Hafer	1	50	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	3	50	3	55	3	20	3	30	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	5	25	5	50	4	90	5	—	—	—	—	—
„ Fasolen	3	65	4	—	3	50	3	55	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	2	75	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	1	50	1	55	—	—	1	45	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	20	—	—	—	17
„ mag. „	—	18	—	22	—	16	—	17	—	—	—	15
„ Rind-Lungenfl.	—	30	—	35	—	—	—	28	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	36	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	76½	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	40	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	90	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	45	—	50	—	37½	—	40	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	45	—	—	1	40	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	—	90	1	10	—	—	—	90	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	95	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 3. Juni 1862.

Deleg.-Bürger Flachner. Łacikowski. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener - Börse - Bericht
vom 2. Juni.

Oeffentliche Schuld.
A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.70	66.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.03	84.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.15	71.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63.50	63.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	133.—	133.50
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.25
„ 1860 für 100 fl.	100.75	101.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.
Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.30	73.60
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.25	72.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.25	71.50

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	844.—	846.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. W.	219.—	219.20
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	633.—	635.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2123	2125
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	264.—	264.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	164.—	164.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.75	131.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	283.—	284.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	230.50	231.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	442.—	444.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	402.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.25	101.75
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.50	92.—
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.75	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	132.80	133.—
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101.25	101.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.—	127.—
„ 50 „ „	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.50	102.—
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.
Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	109.25	109.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	109.50	109.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	96.90	96.90
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	129.80	129.80
Paris, für 100 Franks 5%	51.40	51.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	20	6	21
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	19½	6	20
Krone	—	—	—	—	18	10	18	15
20Frankstück	10	39	10	36	10	37	10	38
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	70	10	73
Silber	128	0	128	25	128	25	128	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	320″ 66	+ 18·5	50	Nord-West stark	Heiter mit Wolken		+ 13·0	+ 18·5
	10	30 33	+ 12·8	82	West schwach	Heiter mit Wolken			
5	6	30 62	+ 12·4	72	„ „	„ „			

In der Buchdruckerei des „CZAS.“ Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.